Sankt Joseph

Autor(en): **Claudel, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-760117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sankt Joseph

von Paul Claudel

Deutsche Nachdichtung von Helmut Bartuschek

Wann alle Werkgeräte an ihrem Abendplatze ruhen, und das Tagewerk zu Ende ist und vollbracht,
Wann vom Gebirg Karmel zum Jordan hin Israel in dem Korne schläft und in der Nacht,
Tritt Joseph, wie vorlängst, da er noch jung gewesen, und es unterdessen Abend und zum Lesen schon zu finster ward,
In Gottes Unterredung ein, dieweil ein langer Seufzer fährt in seinen braunen Bart.
Er hat die Weisheit auserkorn. Nun führt man sie herzu, damit er sich ihr anvertrau.
Er schweigt, gleich wie die Welt zur Stunde, da herniederrinnt der klare Morgentau.
Er ist in Hüll' und Füll' und in der Nacht. Er läßt sich's wohl sein bei der Freude und der Wahrheit Glanz.
Maria ist sein Eigentum, und er umgibt sie ganz.
Nicht eines einzigen Tags geschah's, da er vernahm, er würde fürder nicht allein mehr sein.
Da zog ein Weib in jede Kammer dieses väterlichen und bedächtigen Herzens ein.
Und abermals ist er mit Eva in dem Paradies.
Dies Lächeln, das die Menschen brauchen, siehet Joseph an: holdselig, fromm und süß.
Es ist nicht mehr dasselbe Taggebet, und nicht das alte Harren mehr, seitdem er milde spürt,
Wie ihn, gleich einer sanften Hand, dieses unschuldige, tiefe Wesen hält und liebreich führt.
Es ist nicht mehr der nackende Glaube in der Nacht, die Liebe ist es, die erkläret, wirkt und mißt.
Joseph ist mit Maria, wie Maria mit dem Vater ist.
Auch uns... daß Gott, des Hohe Werke über unseren Verstand gehn, endlich über Allem sei;

Damit Sein Licht vor unserer Lampe Schwalme nicht vergehe, noch Sein Wort vor unserer Lippen Hoffarts-Stammelei;
Damit der Mensch aufhöre, und Sein Reich komme, und Sein Wille gescheh';
Damit wir den wahrhaftigen Anfang wieder finden in der tiefen Wonnen Näh';
Damit das Meer sich sänftige, und Mariens Andacht quille,
(Sie hat das beste Teil erwählt!), daß Israel nicht länger widersteh':
Joseph, innrer Erzvater du, verhilf uns zu der Stille!